

Das theil Meylandt am

Gebürge oder Mitternacht.

See.



Comum.

Das theil Meylandt an dem Gebürg oder gegen Mitternacht ligende hat sehr grosse See in sich / als da ist Verbanus, ins gemein Lago maggiore, auff Teutsch der Lawersee / oder Langsee. Gauni Lacus von den Italianern Lago di Lugano genant / welcher sehr frumb gethet / vnd den Namen von dem Städtlein nächst darbey gelogen bekommen hat / also auch Ortanus, in Italianischer Sprach Lago di Orta; Larius, heutiges Tags von den Inwohnern Lago di Como, auff Teutsch der Cumersee genant; Neben diesem werden gleicher weise noch vnzahlbare kleine See in solcher Gegend gefunden: Die fürnehmste Flüsse derselben seind Ticinus vnd Addua, aber vnter den Städten wird Comum vor die fürtrefflichste gehalten. Dann Comum ist ein Colonie der vhralten Römer / sehr berühmt vnd reich von allerhand vorath / ligende an der Schweizer Gränzen: ihre Inwohner seind fleißig / ernst / hafft vnd nahrham: Auff der seitten gegen Meylandt zu ist sie aufffürschung des Johannis, Vice-Gräffens / auch gewesenen Erzbischoffs vnd Herzogs von Meylandt im Jahr 1354 zugemawret worden / welcher zugleich am selben orth ein Castell mit einem runden Thurn hat auffrichten lassen. Plinius schreibet / Comum habe seinen Ursprung von den Orobiis, als gewesenen Inwohnern des Gebürge Orobi: Aber man hält darfür / diese Stadt seye von den Tuscis, gleich andern orten in berührter Gegend erbawet / vnd so lang bewohret worden / bis sie die Gaulen aufgetrieben / vnd solche selbst besessen. Strabo hingegen berichtet in seinem fünfften Buch / Marcellus habe gemelten orth auff eine gewisse zeit mit Vertrag eingenommen / da es noch eine zimliche Colonie gewesen / dergleichen seye durch Pompejum Strabonem des Magni Vatter die alte Colonien des ortho wider eingeführt worden / vnd das die Rheter dieselbige zerstoret / darauff C. Scipio 3000 Mann vber die vorigen / vnd Cæsar noch 5000 zu denselben / vnter welchen 500 Griechen waren / denen man das Bürgerrecht geschendet / mit dieser Stadt begabt habe / welche neue Inwohner die Stadt gleich als Novum Comum, das ist / new Comum genant. Die Gothen vnd Langarder haben es viel Jahr besessen / bis sie von dem Keyser Carolo Magno in der Römer gewalt abermahle gebracht worden / vnter welchen es auch ein zeitlang / gleich andern freyen Reichs Städten / geblieben ist; nach solchen aber hat sie durch Vnmeinigkeit der Rulcen vnd Vitiner viel Jahr nach einander schwere Plagen erlitten / also / daß sie endlich ganz in der Meyländer Macht gefallen / vnd zugleich mit gedachtem Meyland bald dem König in Frankreich / bald dem König auß Spanien vnterworfen gewesen. Zu vnserer Vordältern zeit hat sie einen harten standt von des Keyfers Kriegsheer aufgestanden / weil sie den Franzosen / so von den Keyserlichen in die flucht geschlagen waren / die Thor geöffnet. Es ist eine Bischoffliche Stadt / vnd vieler trefflichen Leuthe Vatterlandt / als des Iovii, des Benedicti vnd Pauli, welche Nucernius der Bischoff in seinen büchern sehr hoch preysset / wie auch Plinius des andern / der die Epitolas geschriben / so wir noch heutiges Tags lesen. Dann C. Plinius auß Veronen bürtig / welcher die Histori von natürlichen sachen beschriben / hat eine Schwester gehabt / mit Namen Plinia, dieselbige ist C. Cecilio von New Comum verheyrathet gewesen / deme sie Plinium den andern in solcher Stadt gebohren. Dieser Plinius schreibet in der sechsten Epistel des dritten Buchs an Severum seinen Landmann / bitende ihn wegen eines Corinthischen Bilds / darauff ein alter Mann abgemahlet war / vnd er in gedachten Sendschreib sehr herauß streichet / daß er dasselbige zu Comum in des Jupiters Tempel aufsetzen wolle. Er fügt auch erantonten Brieff diese Wort bey: Lasset doch einen Dintersag machen

von solchem Marmelstein als auch geliebt / darinnen mein Nahm vnd Würde geschriben stehet / wofen ihr es für gut befindet. Ermetter Plinius beklaget sich gleichfalls in einem andern orth gegen Cornelio Tacito, daß keine Meister zu Comum gefunden worden / welche die Kunst der wolredendheit andere lehren könnten. Newlich / sagt er / als ich in meinem Vatterlandt war / thete mich meines Landmanns Sohn mit seinem Vatter besuche / den fragte ich / ob er studiret? Ja antwortete er: Wo das zu Meylandt / sagte der Sohn widerum: aber der Vatter thete fürwenden / dieweil wir hier keine Lehrmeister haben / warumb das fragte ich fernero / Sontemahl auch Väterern sehr viel daran gelegen ist / sich nach Lehrmeistern vmbzusehen / die euere Kinder vnterweisen. Solches habe ich hier darumb melden wollen / damit man sehen möge / wie grossen fleiß dieser Plinius angewendet habe / sein Vatterlandt bekant zu machen. Gegen Mittag hat es ein sehr lustig vnd fruchtbar Landt / auff der gegen seitten aber den See / welcher auch von solcher Stadt Comensis, ins gemein Lago di Como, von den alten aber Larius ist genant worden. Strabo gedendet diese Sees in ende seines vierten Buchs / daß er bey nahe 300 Stadia lang / vnd 30 breit sey / die länge strecke von Mitternacht nach Mittag zu. Der Fluß Addua laufft in denselben / welcher auff der höhe des Rheterischen Gebürge entspringt / vnd von Strabo Diaduella genant wird. Er seet fernero darbey / τὸν δὲ ἐπὶ μίγθῳ τῶν Ἀλπιῶν. Ἐν τῇ ἑξῆς ἁδύας ἐκ τῶν ἄνω μίγθῳ τῶν Ἀλπιῶν ἵκναι, πρὸς τὴν ἑκαστὴν τῶν Κόμων, welches so viel gesagt ist / diß ist ein theil des Gebürge / darvon auch der Fluß Adua herkompt / vnd fließt durch die gegen seitten bis er in den See Larium fällt / an welchem die Stadt Comum gelegen. Dieser See aber ist gleich vorzeiten / also noch heutiges Tags voller Fisch / sonderlich der Forellen / vnd das ganze Gebüch darumbher sehr lustig / also / daß Plinius in seinem achten Sendschreib des andern Buchs sehr wol an den Can. schreibet / Studiret ihr / oder fischet ihr / oder jagt ihr / dann all dieses kan man an dem See Larius verrichten / in dem gedachten See viel Fische gibt / die Wälder vmb denselben voll Bewild lauffen / vnd die stille Gegend begüam ist vmb zu studieren. Plinius selbst / trieuol er einen Eis in Laurenten, vnd einen andern in Toscana gehabt / ist gleichwol offtmahlen an den See Larium kommen / vnd sich alldar in seinen Wahrenhöfen / deren er vnterschiedliche gehabt / zuergucken / vnter welchen zween sonderlich bekant seind / einer Comædia mit Namen / auff ebenem Landt / der ander Tragædia, in der höhe stehende. Er meldet gleichfalls in dem dreyßigsten Sendschreib seines vierten Buchs / daß hier ein Brunnen gefunden werde / welcher vom Berge durch die Steinfelsen in einen von Händen gemachten Kasten falle / worin das Wasser nicht lang verbleibet / sondern alsbald von dannen in den Cumersee laufft: Dieser Brunnen / sagt er / hat eine sonderliche Eigenschafft an sich / er nimbt des tags zimahl ab / vnd zu / daß es jederman augenscheinlich vnd mit grossem lust sehen vnd spüren kan; man mag sich darbey nidertegen / Mahlzit zu halten / ingleichen / weil er kühl ist / darauß trincken / vnter dessen thut er auff gewisse zeit / seiner gewonheit nach / allgemach wider ab / vnd zunehmen: Diejenigen nun / so also darbey liegen / pflegen einen Ring oder sonst etwas auff das truckene zu legen / da sehen sie dann wie das Wasser darauff angehet / bis es ganz vom selben bedekt wird / vnd widerumb nach vnd nach ablaufft / auch endlich ganz außser dem Wasser / vnd auff dem trucknen bleibet / vnd solches geschichet des Tags zwey oder drey mal.

Der See Larius.

Der Fluß Ticinus.

Der Fluß Ticinus oder Ticenus, als in der Keystaffel zu finden / sampt dem nächst dabey gelogenen Städtlein Pavia, ins gemein Pavia, wird heutiges Tags Tichino genant: entspringt auß dem Berg Summanus, den man anjesso St. Gotthard nennet / vnd von dannen laufft er durch die Lepontiner zwischen jähren Steinklufften auff Belinzona zu / welches ein



Weylandt gegen Mitternacht.

sehr festes Städtlein ist / fallende endlich / nach dem er durch zulauffung unterschiedlicher Flüß vnd Bäche gewachsen / in den Lawersee / sonst von den Italianern Lago Maggiore genant: Er fließt aber / wie Plinius bezeuget / ober dem See hin / bis er endlich sehr schön vnd klar von demselben durch ein eben Landt in den Po fällt / wiewol nicht so groß / als da er auß gemeltem See kommen / dann es wird ihm vnter wegs viel Wasser von den Inwohnern entogen / ihre Felder vnd Gärten damit zu wässern / Er ist so lauter vnd klar / daß man auch das allergeringste ding auß dem Boden sehen kan / dergleichen führet er / wie man sagt / Gold vnd Silber mit sich / vnd ist berühmt wegen der guten Fische / sonderlich aber des Thymalli / welcher in gemeltem See gefangen wird. Livius meldet in seinem fünfften Buch / daß nicht fern darvon die Hetrusci von den Gaulen auß eine gewisse zeit / vnter dem Veleit des Hernogs Belloveli / sind geschlagen worden / auch daß die Römer in dem Krieg wider den Hannibal eine Brück hinüber gelegt / vnd eine Seeschlacht geliefert haben / in welcher Scipio der hernach Africanus genant / seinen Vatter / so schon tödtlich verwundet war / beym leben erhalten. Von dieser Seeschlacht schreibt der Poet Silius in seinem ersten Buch also:

*Dum Romana tua, Ticine, cadavera ripe
Non capiunt.*

Silius beschreibet auch gemelten Fluß auß folgende weise in seinem vierten Buch:

*Ceruleas Ticinus aquas & stagna, vadose
Per spicuum seruat turbati neficia fundo:
At nitidam viridi lentè trahit ampe liquorem,
Vix credas labi: ripis tam mitis opacu
Argutus inter volucrum certamina cantus
Somniferam ducit lucenti gurgite lympham.*

Daher schreibt auch Claudianus:

*Colla levant pulcher Ticinus & Addua visu
Ceruleus.*

Neben andern fällt auch in diesem Ticino oder Tesino der Fluß Mucius, welchen die Rhetier die Mous, die Italianer aber la Muela nennen.

Der Fluß
Lambros.

Auß den Ticino folget der Fluß Lambros, die Inwohner nennen ihn heutiges Tags von den bengelegenen Städtlein / Fiume di Mouza vnd Fiume di Merignano, bey etlichen aber behält er gleichwol bis dato seinen alten Namen / Il Lambro. Der Poet Silius nennet ihn Labarum, dann also schreibt er in seinem vierten Buch:

*Scipio, qua medius pugna vocat agmina vortex,
Inferat cornipedem, atque insinatus strage suorum
Inferat casu maulat Labarumq; Padumq;
Et Comum, & multo vix susum vulnere Brennum.*

Cluverius in dem 24 Cap. seines Buchs / da er von den Insulbrer schreibt / zeigt an / daß dieser Fluß im alten Hierosolymitanischen Neßbuch der kalte Fluß genant werde / er entspringt vnterhalb dem See Larius, anseho Lago di Como genant. Nicht weit von seinen quellen lauffen drey kleine See / wie dieselbige heutiges Tags außgetheilet seynd / dann vor alten zeiten war es nur einer / vnd wie Plinius für-

gibt / Eupilis genant / in ihn, vber gemelten See ist der Fluß Lamber obenher gelauffen / gleich wie anseho der Ticino vber den Eumersee herfließt / vber den Lawersee der Addua, vber den Sebinum, heutiges Tags Lago d'Isico, der Fluß Ollius, vnd vber den Benacus oder Gardsee / der Fluß Minicius: von dem Fluß Lamber sind die Inwohner Lambrani genant worden / dann also schreibt Suetonius in dem Leben des Cäsar. Er hat seine Kriegsmacht durch der Lambrani Landt geführt.

Addua, anseho Adda, wird von den Griechen mit einem d geschrieben / *Α'δ'ωα*, oder / wie Strabo schreibt / *Α'δ'ωα*. Er schadet die Cenomanen vnd Insulbrer von einander / vnd entspringt auß dem Berg Braulius, heutiges Tags Monte Brailo genant / welcher ein hoher spiz des Rhetrischen oder Riefischen Gebirgs ist / wiewol Strabo sätzigelt / er komme auß dem Adula, vnd nach dem er durch das Tellinische Thal auß die 50000 schritt lang gelauffen / gehe er vber den Lawersee oben hin / so daß / wie man sagt / die beyde Wässer im geringsten nicht mit einander vermengert werden / vnd als er wider auß diesem See auß ein sach Landt gekommet / falle er in den Po, nehmende alle diese Wässer mit sich / als Pilsclavo, Meira, Lira, Tartenis, Lecius, orcus, Brembus, Scrimortus vnd Serius: Dieser lezte nimbt seinen vrsprung in den bergen oberhalb Bergomau, vnd fließende durch Serianam, verfrichte sich Winterzeit gleichsam in die Höhlen / vnd kompt endlich nicht weit von Crema wider hauffenweis an tag / bis er in den Fluß Addua fällt: Des Sommers aber / wann das Schneewasser von den bergen fallen thut / laufft er dermassen vber, daß er nit allein alle Höhlen örther vnter der Erden erfüllet / sondern er fließt auch stetigs vber beyde Gestad auß der Erden. Der Poet Claudianus gedenkt dieses Flusses in seinem Panegyrico vom Keyser Honorius, als er zum sechsten mahl Bürgermeister zu Rom worden:

*Colla levant pulcher Ticinus & Addua visu
Ceruleus.*

Dieser Poet Claudianus bezeuget auch mit hier angeführtem Vers die unvermengung des Wassers / so vber ander Wasser herfließt:

Addua quæ scissas spumeflor incitat undas.

In dem Jahr 1607 ist die starke Vestung de Fuentes erbawet / von Petrus Enriquez Toletanus, Graf von Fuentes, also genant worden / welcher zu selbiger zeit Gubernator vber Weylandt / vnd General durch Italien / in des Königs auß Hispanien Namen / gewesen ist. Dieses Schloß stehet auß einem Hügel oder Berge / vngesehr an halben meyl hoch / innerhalb des Weyländischen Gebiets / zuwarß dem Tellinischen Thal / vnten am Berg entspringt der Eumer See: Nächst bey gemeltem Schloß ligt ein Berg / welcher sich in die länge eine meyl erstreckt / in dem Gebiet des erstgemelten Thals / nächst dem Fluß Vda, auß welchem Berg stetigs eine Guarnison ist: das Schloß an sich selber ligt an einem sehr festen vnd lustigen orth / vnd ist etwas vngesundt wegen des Luffts.

De Fontes